

# Orpheusspötter *Hippolais polyglotta*: Liegen die Ursachen seiner Ausbreitung in Mitteleuropa oder im westafrikanischen Überwinterungsgebiet?

Wulf Gatter

✉ Dr. h. c. mult. Wulf Gatter, Hans-Thoma-Weg 31, D-73230 Kirchheim unter Teck; E-Mail: Wulfgatter@aol.com

## 1. Einleitung

Der Orpheusspötter, den VIEILLOT 1817 mit *polyglotta* als den „Vielsprachigen“ verewigte, bewegt derzeit durch die Vorstöße an der Ostgrenze seiner Verbreitung die ornithologische Fachwelt.

In allen jüngst erschienenen Arbeiten zu dieser Art werden die Ursachen von Zunahme und Ausbreitung allein im Brutgebiet gesucht.

In keiner Publikation fanden sich Erklärungsversuche, die über das europäische Brutgebiet dieser in Westafrika überwinternden Art hinausgehen. Großräumige Veränderungen der dortigen Vegetationsgesellschaften als Folge der Rodung von Regenwäldern fördern eine Reihe von Langstreckenziehern und könnten bestimmte Arten stärker beeinflussen als die Veränderungen in Europa.

## 2. Zunahme und Ausbreitung in Mitteleuropa

Seit den 1970er Jahren nimmt der Orpheusspötter im Südwesten und Westen Mitteleuropas zu und breitet sich nach Ost und Nordost aus. Aus Frankreich kommend erreicht er vor allem den äußersten Südwesten Baden-Württembergs, das Saarland und Belgien (ENGLER et al. 2016a, b) und macht selbst durch Funde in Kaltluftsenken der Hochlagen der Schwäbischen Alb auf sich aufmerksam (GATTER & GÖTZE 2016). Er besiedelt dabei aber weit jüngere Sukzessionen als der Gelbspötter *Hippolais icterina*.

Wie bei uns in Baden-Württemberg und in der früher durch den Gelbspötter ebenfalls dicht besiedelten Nordostschweiz, stehen auch in Belgien



**Abb. 1:** Überwinternde Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* bewohnen eine breite Palette unterschiedlicher Habitate. Neben offener niedriger Mangrove und Küstensavanne unterschiedlicher Prägung und offenen gehölzarmen montanen Savannen werden flächenmäßig weit dominierend verschiedene stark vom Menschen geprägte Habitate besiedelt: Mt. Nimba Nordliberia. Montaner Regenwald grenzt an montane Grassavannen mit Büschen. – *Wintering Melodious Warblers Hippolais polyglotta occupy a wide spectrum of habitats. In addition to open, low mangrove and coastal savannah with different characteristics and open thinly-wooded montane savannah, the habitat choice is dominated by large areas cultivated to differing degrees by man, as here on Mount Limba, Northern Liberia.*

**Abb. 2:** Winterhabitat des Orpheusspötters im Farmland mit junger Waldsukzession. – *Winter habitat of the Melodious Warbler on farmland with young woodland succession.*

die Rückgänge des Gelbspötters nicht mit der Zunahme des Orpheusspötters in Verbindung. Fast generell wird vermerkt, dass das Verschwinden des Gelbspötters und das Vorstoßen des Orpheusspötters nicht in Zusammenhang stehen, da beide Arten unterschiedliche Habitate besiedeln und einander deshalb kaum ausschließen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, MAUMARY et al. 2007).

Nach ENGLER et al. (2016) wird die Arealexpansion des Orpheusspötters weder durch unmittelbare klimatische Änderungen noch durch verhaltensbiologische Aspekte vorangetrieben. Sie fanden zudem keine genetische Strukturierung über das Brutgebiet hinweg, und auch entlang des expansiven Arealrandes kommt es zu keiner genetischen Verarmung. Nach ENGLER et al. (2016) wäre die Frage nach dem Grund für die Expansion des Orpheusspötters demnach vielmehr eine Frage nach den Ursachen für das Zurückweichen des Gelbspötters.

Zwei hier geschilderte „Brutzeitreviere“ in klimatisch außergewöhnlicher Lage einerseits (GATTER & GÖTZE 2016) und jüngste Publikationen von ENGLER et al. (2016) und ENGLER & STIELS (2016) regten dazu an, eigene Erfahrungen mit der Art aus 36 Jahren im westafrikanischen Überwinterungsgebiet in die Diskussion einzubringen.

### 3. Der Orpheusspötter im Überwinterungsgebiet

Orpheusspötter überwintern in den feuchttropischen Regionen Westafrikas. Betrachten wir sein Winterareal nach den Karten bei MOREAU (1972) und CURRY-LINDAHL (1981), so stellt das schmale Band der westlichen Guineasavannen das Überwinterungsgebiet der Art dar. Die Klima- und Vegetationszone des südlich anschließenden Oberguineawaldes läge demnach fast



**Abb. 3:** Regenwald auf 1.450 m grenzt an Waldsavanne. – *Rain forest at 1,450 m borders on woodland savannah.*

vollkommen außerhalb seines damals bekannten Überwinterungsraumes.

Für Liberia, ein Land das fast vollständig in dieser tropischen Regenwaldregion liegt (GATTER 1987a, b; 1997), weisen Beobachtungen und Fänge von W. GATTER von 1981 bis heute, sowohl räumlich als auch von der Beobachtungshäufigkeit her, sowohl auf eine Zunahme, als auch auf eine starke Erweiterung des möglichen Winterhabitats, dieses für den Kenner auffälligen Wintergasts hin.

Orpheusspötter machen sich in Liberia vom 20. November bis Mitte April vielfach durch ihren unermüdlich vorgetragenen Gesang bemerkbar (GATTER 1987a, 1997) und sind zwischenzeitlich mit Funden bis 3. Mai angetroffen worden. Sie



**Abb. 4:** Aufgelassenes Farmland grenzt an älteren Sekundärwald. – *Abandoned farmland bordering on older secondary forest.*



**Abb. 5:** Küstennahe Savanne mit Bäumen von *Parinari glabra* und Gebüsch im Hintergrund. – *Savannah close to the coast with *Parinari glabra* trees and bushes in the background.*

überwintern von den Mangrovesümpfen an der Atlantikküste bis auf 1.400 m in überwiegend anthropogen beeinflussten jungen Sukzessionen bis hin zu von Feuer gestörten montanen Regenwäldern im Norden Liberias. Während die Erweiterung des durch MOREAU und CURRY-LINDAHL (l.c.) bekannten Überwinterungsareals wohl vor allem an der besseren Erforschung liegt, ist die Antreffwahrscheinlichkeit der Art in Liberia zwischen den 1980er Jahren und heute deutlich gestiegen.

Als wahrscheinlichste Deutung dieser Entwicklung ergibt sich daraus Folgendes: Durch die massive Zunahme von Rodungen der Regenwälder und den damit einhergehenden flächenmäßig

bedeutenden Rückgängen von Primär- und alten Sekundärwäldern hat das Angebot an jungen Sukzessionen stark zugenommen. Das heißt, das Angebot des Idealhabitats für den Orpheusspötter hat sich entsprechend dem Angebot „waldsavannenartiger Habitate“ stark erhöht. Gleichzeitig ist die Antreffwahrscheinlichkeit in Liberia stark angestiegen, das heißt, die Art reagiert mit Zunahme. Das dürfte auch für die Regenwaldzonen bzw. die Gebiete mit entsprechenden Niederschlagsregimen der angrenzenden Länder zutreffen und betreffe somit das westlich anschließende Sierra Leone ebenso wie die sich östlich an Liberia anschließenden Länder Elfenbeinküste und Ghana, mit vergleichbar negativer Waldentwicklung bei Zunahme von jungen Sukzessionen auf entsprechender geographischer Breite. Die Entwicklung in der ganzen Region lässt für diese Art auf eine generell positive, anthropogen ausgelöste Bestandsentwicklung im gesamten Süden des Überwinterungsbereichs schließen, deren Habitat sowohl im Brutgebiet als auch im Überwinterungsgebiet aus frühen Sukzessionsstadien besteht.

Dies betrifft gegenüber den Karten der Winterareale von MOREAU (1972) und CURRY-LINDAHL (1981) sowohl die sich räumlich nach Süden erheblich ausgeweitete Überwinterungsregion (GATTER 1997), als auch die dadurch mögliche Populationsgröße der heute in Westafrika angetroffenen Überwinterer. Die Bestandszunahme im europäischen Verbreitungsgebiet mit Arealerweiterung könnte als logische Folge daraus gesehen werden, zumal klimatische Ursachen hier offenbar keine Rolle spielen, wie einerseits die bei GATTER & GÖTZE (2016) gezeigten Revierfunde in Kaltluftsenken auf 800 m zeigen, andererseits auch die Literaturhinweise bei ENGLER et al (2016), die darauf hinweisen, dass dem Klima keine nennenswerte Rolle im Expansionsprozess zukommt.

## Zusammenfassung

Bei der Beurteilung der raschen Ausbreitung des Orpheusspötters nach Osten wurde bisher nur die Entwicklung in Europa betrachtet. Veränderungen im westafrikanischen Winterquartier blieben unberücksichtigt. Publierte Karten seiner Winterverbreitung aus den 1970er und 1980er Jahren weisen den Gürtel der Feuchtsavannen nördlich der Regenwaldregion als Überwinterungsgebiet aus. Sie werden unterteilt als trockenere nördliche Guineasavanne und südlich anschließende Guinea-Feuchtsavanne. Tatsächlich dürfte schon damals die Region des südlich anschließenden Regenwaldgürtels einen bedeutenden Teil der Überwinterungspopulation beherbergt haben. Der rasche Flächenrückgang der Regenwälder in der Oberguinearegion förderte junge Wald- oder Savannensukzessionen. Speziell in dieser den Atlantik begleitenden bis zu 250 km tiefen extrem niederschlagsreichen Zone konnte der Orpheusspötter wegen des Flächen- und Habitatzuwachs in Liberia und den Nachbarländern häufiger werden. Dies könnte die wesentliche Ursache seiner Zunahme und Arealerweiterung in den mitteleuropäischen Brutgebieten sein.

Ob sich die Bedingungen für den Gelbspötter *Hippolais icterina* in seinem weiter östlich liegenden Hauptüberwinterungsgebiet weniger gut entwickeln und damit seinen Rückgang in Mitteleuropa erklären könnten, müsste näher untersucht werden.

## Summary

### Melodious Warbler *Hippolais polyglotta*: Do the reasons for its expansion lie in Central Europe or in its West African wintering area?

*The phenomenon of the rapid eastward expansion of Melodious Warbler has until now only been looked at from a European perspective, and changes in its West African winter quarters have not been considered. Published maps of the species' winter distribution from the 1970s and 1980s, show that it occupies the western parts of the belt of wet savannahs. The winter quarters can be divided into the drier northern Guinea savannah and the adjacent southern Guinea wet savannah. Even at that time however, the rain-forest belt further south most probably harboured a significant part of the overwintering population. The rapid decline in the extent of this forest in the Upper Guinea Region led to very young savannah woodland successions. Because of the increase of the area of suitable habitats in this 250 km wide high rainfall zone bordering the Atlantic, the Melodious Warbler has become more common in Liberia and adjacent countries. This could be the major cause of its increase in numbers and its range expansion on in its Central European breeding grounds. A closer examination must be carried out to determine whether the conditions for the Icterine Warbler *Hippolais icterina* in its main winter quarters farther to the east develop less satisfactorily, and could therefore be the cause of its decline in Central Europe.*

## Literatur

- CURRY-LINDAHL, K. (1981): Bird migration in Africa. Two Vol. - London, New York.
- ENGLER, J. O.; STIELS, D. (2016): Arealdynamik von Vögeln im globalen Wandel. - Vogelwarte 54: 1-18.
- ENGLER, J. O.; BÖHM, N.; TWIETMEYER, S.; ELLE, O. (2016): Die Arealexpansion des Orpheusspötters *Hippolais polyglotta*: ein Modell für Biogeographie und Populationsgenetik. - Ornithologischer Beobachter 113: 121-132.
- GATTER, W. (1987a): Zugverhalten und Überwinterung von paläarktischen Vögeln in Liberia (Westafrika). - Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 24: 479-508.
- GATTER, W. (1987b): Vogelzug in Westafrika: Beobachtungen und Hypothesen zu Zugstrategien und Wanderrouen. Vogelzug in Liberia, Teil II. - Vogelwarte 34: 80-92.
- GATTER, W. (1997): Birds of Liberia. - Sussex, Wiesbaden, New Haven, London.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar. - Wiesbaden.
- GATTER, W.; GÖTZE, D. (2016): Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* auf der Schwäbischen Alb. - Ornithologische Mitteilungen 68: xxx-xxx.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N.; BAUER, K. M. (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12/1, Passeriformes 3. Teil. - Wiesbaden.
- MAUMARY, L.; VALLOTTON, L.; KNAUS, P. (2007): Vögel der Schweiz. - Schweizerische Vogelwarte, Sempach, Nos Oiseaux, Montmollin.
- MOREAU, R. E. (1972): The Palaearctic-African Bird Migration Systems. - London, New York.